

# Correspondent.

Ercheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Beauftragten, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 45.

Dienstag den 23. Februar.

1897.

Für den Monat März werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Dimethylamiltonzobanzol.

Unter diesen geheimnißvollen Zeichen soll sich im Reichstage die Verständigung der Regierung mit den Agrariern über das Margarinegesetz vollziehen. Diesen schönen Namen trägt nämlich der Stoff, der der Margarine beige gemischt werden soll, um dieselbe als solche nicht äußerlich, wohl aber bei der Untersuchung zu kennzeichnen, so daß es der weiteren, bekanntlich nicht allzu zuverlässigen Prüfung der Margarine nicht mehr bedarf. Angeblich ist dieses „latente“ Färbemittel weder für die Margarine noch für die Conjuganten schädlich. Mit dem im vorigen Jahre vorgeschlagenen Phenolphthalein wie mit allen ähnlichen Mitteln hat das neueste das gemein, daß durch das Vorhandensein desselben das Vorhandensein von Margarine konstatiert wird, daß aber das Nichtvorhandensein des Mittels keineswegs beweist, daß das Gemischmittel nicht Margarine, sondern Butter ist. Es würde dann erst noch der bisherigen Prüfung der Substanz durch eine regelrechte Untersuchung bedürfen.

Aber angenommen selbst, daß die gesammte im Inlande fabrizierte Margarine in der Fabrik der obigen Zulage erhalten hat, wie wird es mit der ausländischen Margarine? Als im Juli v. J. von dem Färbemittel die Rede war, warf Staatssekretär v. Bötticher dieselbe Frage auf. Das Ausland, meinte er, könne man nicht zwingen, die Margarine nicht zu färben. Aber oben so wenig kann man das Ausland zwingen, die Margarine mit der unsicheren Substanz zu vermischen. Obendrein geht die ausländische Margarine unter derselben Zolltariffposition ein, wie die Butter. Der Importeur braucht also nur Butter zu deklarieren. Die Zollbehörde wird dann bei dem großen Umfang des Grenzverkehrs außer Stande sein, jede einzelne Sendung zu untersuchen, ob sie Margarine oder Butter enthält und ob die Margarine vorchriftswidrig der latenten Färbung entbehrt. Will man nun jeden Händler betrauen, der, vielleicht ohne es zu wissen, ausländische Margarine ohne Beimischung von Dimethylamiltonzobanzol verkauft? Ob die gefegliche Vorschrift, welche die latente Färbung anordnet, ein sicherer Schutz gegen Verfälschung sein wird, bleibt unter diesen Umständen zweifelhaft; unter allen Umständen wird auf diesem Wege eine große Belästigung des Handels herbeigeführt. In noch höherem Grade gilt das von dem zweiten Compromißvorschlage, der Trennung der Verkaufsfaktoren von Butter und Margarine, um eine Täuschung der Conjugenten zu verhindern. Das klingt so, als ob der Kaufmannsstand lebendig aus Betrügern bestünde. Es ist mit Einem Worte eine Kundgebung des Mißtrauens in die Ehre des Kaufmannsstandes, wie im Herrenhaufe gesagt worden ist. Daß das Gesetz Zwiderhandlungen bestraft, versteht sich von selbst; aber der Gesetzgeber stellt sich auf den Standpunkt der Agrarier, wenn er von der Voraussetzung ausgeht, daß ein Kaufmann, der gleichzeitig Butter und Margarine verkauft, gegen seine schlechte Natur, die ihn zu Vermischungen und Verfälschungen treibt, durch die obenreine leicht zu umgehende Trennung der Verkaufsräume geschützt werden muß. Die Vorschrift verliert nichts von ihrer Verwerflichkeit dadurch, daß die Kaufleute in Orten von weniger als 5000 Einwohnern von Gesetzwegen für ehrliche Leute erklärt, dagegen die Maßregel auf die größeren Orte beschränkt

wird. Aber davon abgesehen, liegt für diese Anordnung ein sachliches Motiv nicht vor. Alle größeren Geschäfte, auch in kleinen Orten, können die Trennung der Verkaufsfaktoren nicht schwer durchführen. Aber für den kleineren Händler wird diese Einschränkung überall, vor allem aber in den größeren Orten außerordentlich belästigend sein, weil in diesen die Mieten der Geschäftsräume verhältnismäßig höher sind. Daß gerade die Agrarier, die sich doch als Vorkämpfer des Mittelstandes ausgeben, im angeblichen Interesse der Butterproduktion Maßregeln verlangen, die nur den kleinen Händler belästigen, und ihn unter Umständen veranlassen werden, auf das Feilhalten von Butter ganz zu verzichten, ist außerordentlich lehrreich. Und dabei ist nach den Erklärungen des Staatsministers v. Bötticher diese ganze Geheißgebung vollständig überflüssig, wenn es sich nur darum handelt, die betrügerische Verwendung der Margarine zu verhindern. Was die Agrarier wollen, ist die mögliche Schädigung der Margarinefabrikation. Daß dieser Zweck nicht in dem beabsichtigten Umfang erreicht wird, ist für diejenigen, die durch das Gesetz getroffen werden, ein schlechter Trost. Sie werden aber, wenn die Regierung ihren vorjährigen, vollkommen korrekten Standpunkt aufgiebt, und sich dem Verlangen der Agrarier unterwirft, für die Nachtheile, die das Gesetz ihnen zufügt, die Regierung verantwortlich machen.

## Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta ist in den letzten Tagen die Stadt Sitia von 60 italienischen, 30 französischen und zehn englischen Marinemannschaften besetzt worden. Zwischen den Mohamedanern und den Christen, welche den Schiedsspruch der Mächte für alle Streitigkeiten annehmen erklärt haben, sind Gesellen ausgetauscht worden.

Nach einer Meldung der „Times“ ergriffen die griechischen Truppen trotz der Warnung der Admiralität die Offensive und griffen die türkischen Vorkörper in Platania an, die der Uebermacht weichen sich nach Kanea zurückzogen.

Ein englischer Panzer verhinderte den griechischen Dampfer „Thessalia“, welcher Munition, Lebensmittel, sowie Freiwillige landen wollte, bei Kreta anzulegen. Außer dem Dampfer „Thessalia“ wurde auch der griechische Dampfer „Hera“ durch ein englisches Panzerschiff verhindert, Vorräte für die griechische Armee anzuschiffen. Es scheint jedoch, daß dieses Verbot nicht unbeschränkt ist, sondern sich nur auf die unter dem Schutz der Mächte stehenden Küstenpunkte erstreckt. Der griechische Consul in Kanea hat die Sendung neuer Schiffe verlangt. Der „Perdus“ hat Befehl erhalten, nach Netimo und Kanea zu gehen. Die Consuln haben die Forderung gestellt, 12 Stunden vorher benachrichtigt zu werden von einem jeden Angriff auf die nähere Umgebung Halepas seitens der Christen, welche die Absicht hätten, die kleinen Forts Montewarda und Alifonon anzugreifen.

In Macedonien kam es bei dem Flecken Nafidja nahe der griechischen Grenze zwischen einer kleinen Abtheilung türkischer Truppen und einer griechischen Jungerentenbande zu einem Zusammenstoß, bei dem auf beiden Seiten mehrere Leute fielen. Die Türken unterließen, weil zu schwach, die Verfolgung der Bande und zogen sich in die Ortshaus zurück. Von der nächsten Garnison wurden Verstärkungen verlangt und es wurden mehrere kleine Truppenabtheilungen nach den Grenzbezirken beordert.

Der Sultan soll jetzt, nach dem für ihn persönlich glücklichen Verlauf des fünfzehnten Damazantages kriegerischer gestimmt sein, als vorher. Im letzten Kriegsrath hat Abdul Hamid, wie der „Frank. Ztg.“ gemeldet wird, seine Zustimmung dazu erteilt, daß sofort vier Panzerschiffe und zehn Torpedoboote auf Kriegsfuß gestellt werden. Der Marineminister

ist verpflichtet, diese Aufgabe innerhalb sechs Tagen mit einem Kostenaufwande von 500 000 Pfund auszuführen. Die hierzu nöthigen Summen wies der Sultan theils aus seiner Privatkassette an, theils sollen sie der Dette Publique entliehen werden. Was die bereits erteilte Mobilisations-Ordre in Macedonien anbelangt, so wurde zum Oberkommandanten der sechs auf Kriegsfuß zu stellenden Divisionen Marschall Edem Pascha ernannt, demselben wird Omar Pascha beigegeben. In diesen sechs Divisionen sind inbegriffen zwei emberufene Redivisionen, die unter das Kommando des Divisionsgenerals Hatri Pascha gestellt werden. Letzterer ist bereits nach Novosifla, in dessen Umgebung die beiden Redivisionen concentrirt werden, abgereist.

Von den Generalgouverneuren von Monastir und Samina sind telegraphische Meldungen eingelaufen, daß die albanischen Stämme Waffen und Verwendung an der Grenze verlangen, und daß, falls dieses Verlangen unbefriedigt bliebe, Ausschreitungen zu befürchten seien. — Die Drohung, die in dieser Meldung liegt, ist offenbar.

Am Sonnabend Morgen trafen, wie der „Post“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, im Sultanspalais Telegramme aus Berlin und St. Petersburg ein, welche große Sensation erregten. Eine den Kreisen von Jildiz sehr nahe stehende Persönlichkeit erklärte mir, daß, trotz des anscheinend guten Willens der Mächte, ein Krieg mit Griechenland unvermeidlich sei.

Mit der türkischen Flotte ist es herzlich schlecht bestellt. Die Vorbereitungen für die Indienststellung der Schiffe haben einen Zustand der Vernachlässigung der türkischen Flotte aufgedeckt, der in militärischen und bürgerlichen Kreisen große Beunruhigung hervorruft. Es werden bedeutende Kosten und viele Wochen erforderlich sein, um die am besten erhaltenen Schiffe „Osmani“, „Azizie Messudie“ und „Mehschin-B-Scheffet“ bereitzustellen. Dazu berichtet die „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel, die Indienststellung der Geschwader, für welche die Befehlshaber Jait Pascha und Hassan Pascha schon ernannt seien, nehme einen derartigen Verlauf, daß ein Eingreifen der Schiffe im besten Falle vor Wochen kaum gedacht werden könne. Kenner der Verhältnisse bezweifeln die künftige Aktionsfähigkeit dieser Geschwader als gering, da die Mannschaften unausgebildet seien. Auch die Vereinigung der Torpedostille sei in Folge der Mangelhaftigkeit der Torpedoboote nur von problematischem Werthe. Allerdings hat die türkische Flotte nie Lorbeer geerntet und das osmanische Sprichwort: „Allah hat den Türken die Herrschaft über die Erde gegeben, das Wasser hat er den Ungläubigen geschenkt“ findet auch heute noch in der Vernachlässigung der Marine seine thatsächliche Ausführung.

Die griechische Regierung hat nunmehr auch die Reserven der Jahrgänge 1890 und 1892 einberufen. In der Deputirtenkammer brachte Ministerpräsident Delhannis eine Gesetzesvorlage ein, durch welche die griechischen Consulate auf Kreta aufgehoben werden.

Die nationale Liga in Athen hat an den König und den Ministerpräsidenten Delhannis ein Schreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, wenn Europa die vollendete Thatfache der Vereinigung Kretas mit Griechenland umstoßen wolle, so würde die Liga bereit sein, mit Hilfe der Wachtmittel, über welche sie in den noch unter Fremdherrschaft stehenden Provinzen verfüge, eine allgemeine Erhebung des Griechenthums zur Vertheidigung der Christen-Berechtigung ins Leben zu rufen.

Einer Athener Meldung zufolge telegraphirte der König von Griechenland an den Zaren, er protestire gegen den Druck der Mächte auf Griechenland. Gehe er nachgebe, werde er den Krieg gegen die Türkei erklären und selbst die Armeen führen gegen den Erbfeind.



Der deutsche Vorschlag, der Piräus zu blockieren, hat auch feinerliche Aussicht, von Frankreich angenommen zu werden. Frankreich und Rußland — welche von den beiden Mächten den Gedanken zuerst gehabt, bleibe dahingestellt, — arbeiten, wie der „Voss. Ztg.“ aus gemeldet wird, gegenwärtig an einer mildernden Lösung. Die Türkei soll sämtliche Befestigungen von Kreta zurückziehen. Dies würde Griechenland ermöglichen, ohne Einbuße an Würde auch feinerseits seine Truppen abzuberufen, worauf die Mächte zur Einrichtung der freihigen Selbstverwaltung schreiten könnten. — Auch in Italien findet der deutsche Vorschlag wenig Gegenliebe, es scheint sich einer verneinenden Antwort zuzuneigen. Man ist bei Hofe genau über die unleugbar große griechenfreundliche Stimmung im Lande unterrichtet und rechnet damit. Das Ministerium sucht Zeit zu gewinnen, weil es ebensovienig magt, sich von der Mehrzahl der Mächte zu trennen, wie die Sympathien Griechenlands zu verschärfen und der herrschenden griechenfreundlichen Stimmung zu widerstreben.

Während bisher unbestritten gemeldet wurde, daß der Vorschlag der Blockade von Deutschland gemacht sei, läßt sich angesichts der Ausichtslosigkeit des Vorschlages mit einem Male der offiziöse „Hamb. Corr.“ aus Petersburg melden, der Vorschlag der Blockade des Piräus soll in Berlin von Rußland inspiriert worden sein, das von solchen Zwange das Einlenken Griechenlands und die Beilegung des Conflicts erhofft. Das klingt sehr unwahrscheinlich, zumal Rußland mit Frankreich über andere Maßnahmen verhandelt.

Die letzten Telegramme melden: Athen, 21. Febr. (Meldung der „Ag. Havas“). Gerichtsweise verlautet, daß 700 griechische Soldaten mit Geschützen bei Kifjano auf Kreta an Land gegangen sind. — Nach einer weiteren Meldung der „Agence Havas“ ist Prinz Nikolas in Kattia eingetroffen. — Der Proviant für die griechischen Truppen ist mit Genehmigung der Mächte auf Kreta gelandet worden.

Konstantinopel, 21. Febr. (Meldung des Wiener Tel.-Corr.-Bureaus). Offiziell wird bekannt gemacht, Photiades sei bei zum Generalgouverneur von Kreta ernannt worden.

London, 21. Febr. Nach einer Meldung des „New. Bur.“ aus Kanea von heute wurde ein kleiner Handelsschiff einer griechischen Gesellschaft mit Lebensmitteln und Zelten für die Aufständischen an Bord von einem englischen Torpedoboote beschlagnahmt und in den Hafen eingebracht.

Athen, 21. Febr. (Meldung der Agence Havas). Heute Vormittag begann das Gewehrfeuer in der Umgebung von Kanea. Von der Stadt aus unterschied man griechische Fahnen. Nachmittags wurde das Feuer heftiger. Um 4 Uhr beschloßen die Geschwadere, die Lager der Aufständischen zu bombardieren. Da die Aufständischen um 5 Uhr das Geschützfeuer noch unterhielten, eröffneten die Fahrzeuge das Geschützfeuer. Ein englisches Schiff gab den ersten Schuß ab. Hierauf folgten die andern. Es wurden etwa 40 Schüsse auf das griechische Lager abgegeben. Man nimmt an, daß mehrere Christen getödtet worden sind. Als das Feuer aufhörte, sah man die griechische Fahne in der Höhe des Lagers gehißt. 50 mit Doppelflinten bewaffnete Nizaus verließen Nachmittags Kanea, um die eingeborenen Mohammedaner zu verstärken.

Konstantinopel, 20. Febr. Die Annahme, daß die beschlossene partielle Mobilmachung der Landarmee sich als schwer durchführbar erweisen könnte, weil insbesondere im dritten Corpsbereich die Verpflegungsleiteranten in der letzten Zeit die Lieferungen wegen großer Schuldrückstände wiederholt eingestellt haben, erweist sich als vorläufig grundlos, indem die dringend notwendigen Summen dem bestehenden geheimen Kriegsschatz von 450 000 Pfund entnommen werden. Ein außerordentlicher Ministerrath beschloß, wenn nöthig, 250 Bataillone auf der westlichen Balkanhalbinsel zu concentriren, um alle Operationen bezüglich Macedoniens im Zaum zu halten.

### Politische Uebersicht.

**England.** Der parlamentarische Untersuchungsanschluß über den Einfall Jamesons in Transvaal tagt zweimal in der Woche, am Dienstag und Freitag. Der letzten Sitzung am Freitag wohnten der Prinz von Wales sowie viele Mitglieder beider Häuser des Parlaments als Zuschauer bei. Das Haupt, ja man kann sagen alleinige Interesse, bildet natürlich die Vernehmung von Cecil Rhodes. Sein Benehmen vor dem Ausschusse muß im Ganzen als impertinent bezeichnet werden. Er suchte, wie berichtet wird, die Adjektive, als er in den Saal trat, als wollte er sagen: „Wie komme ich hierher, oder was wollt Ihr von mir?“ Die gegebenen Antworten kamen stößweise hervor.

Seiner Gewohnheit gemäß sah er häufig gegen die Decke. Sein Gebahren würde vor einem ordentlichen Gerichte jedenfalls nicht geduldet worden sein. Rhodes wurde namentlich von dem Führer der Liberalen Harcourt in ein Kreuzverhör genommen. Die interessante Frage, ob sein Zweck gewesen wäre, die Regierung des Transvaal zu stützen, beantwortete Rhodes nicht, gab aber zu, daß er zu tabeln sei, weil er ohne Mißtrauen des Directoriums der britischen südafrikanischen Gesellschaft gehandelt habe. In diesem Stadium der Untersuchung schloßte das Wort „Revolution“ in das Verhör. Es wurde auch das Telegramm vom 21. Dezember behandelt, in welchem Oberst Rhodes sagte, daß nichts geschehen könne, wenn nicht der „Vorzige“ und Cecil Rhodes damit einverstanden wären, nach Johannesburg zu ziehen. „Ist mit dem Vorzigen der Obercommissar gemeint?“ Cecil Rhodes lachte lange die Decke an, betrachtete sein Auditorium, ließ sich das Telegramm nochmals vorlesen und erklärte, er müsse sich seine Antwort überlegen, denn er habe seit lange nichts von diesen Schriftstücken gelesen. Auf die am Freitag wiederholte Frage erwiderte Rhodes, mit „dem Vorzigen“ sei der frühere Gouverneur der Kapcolonie, Sir G. Robinson gemeint gewesen, welcher die Sachlage in Johannesburg gefannt habe, da dieselbe häufig mit ihm besprochen worden sei. Einmal habe Robinson ihn, als Premierminister, gefragt, was er (Robinson) thun solle. Er (Rhodes) habe ihm geantwortet, falls in Johannesburg ein Aufstand ausbrechen würde, so solle Robinson dorthin gehen, um zwischen der Bevölkerung und dem Präsidenten Krüger zu vermitteln und für die Urtadler Bürgerrechte zu erlangen. Robinsons Kenntniß der Dinge in Johannesburg bedente aber nicht, daß Robinson von geplanten Einfällen gewußt habe. Auf einbringliche Fragen erklärte Rhodes, Prätorja dürfte als weiterer in Frage kommender Bestimmungsort der Teilnehmer des Einfalles genannt worden sein. Seine Ansicht sei jedoch immer gewesen, Jameson solle nach Johannesburg gehen. In Betreff seines Schwiegens, seiner Zurückgezogenheit und Unthätigkeit nach dem Einfälle befragt, erklärte Rhodes, der Versuch, Jameson einzuholen, wäre zwecklos gewesen. Er sei zu Hause geblieben, weil er über die Angelegenheit nachdenken wollte. Er habe keine Verhandlungen mit den Londoner Directoren über den Einfall gehabt. Er habe die Johannesburger als Privatmann im Interesse Südafrikas unterstützt. Auf die Frage, welches Recht die Charterred Company gehabt habe, ihre Mittel für einen Krieg gegen einen befreundeten Staat zu verwenden, antwortete Rhodes nach einigen Zögern, er könne dieses Vorgehen nicht verteidigen. Hierauf wurde die Verhandlung vertagt.

### Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Der Kaiser, welcher im Jagdschloß Hubertushof täglich die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt, erfreut sich, wie von dort berichtet wird, des allerbesten Wohlbefindens. Ueber den Tag und die Stunde seiner Rückkehr nach Berlin sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen. — Die Kaiserin Friedrich wird Mitte März nach Berlin zurückkehren, um der Enthüllungsfest der Nationaldenkmals und den sonstigen Gedächtnissen aus Anlaß der Hundertjahrfeier beizuwohnen. — Ueber die Einnahmen des Reichs an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und sonstigen Einnahmen liegt nunmehr die Nachweisung für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. Januar 1897 vor. Darnach beträgt die Einnahme aus Zöllen 39 154 024 M. mehr als in dem gleichen Zeitraum des vorhergehenden Etatsjahres. Tabaksteuer + 675 921 M., Zuckersteuer + 21 193 567 M., Salzsteuer + 1 190 888 M., Verbrauchsabgabe vom Branntwein + 5 274 859 M., Brennsteuer + 70 760 M., Brausteuer + 691 242 M. Nur die Einnahme aus der Reichsbörsen- und Brauweinmaterialiensteuer eine solche von 400 397 M. ergab. Der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung stieg um 11 063 793 M., die Mehreinnahme der Reichseisenbahnverwaltung um 3 195 000 M. Die gesammte Mehreinnahme in den 10 Monaten des laufenden Etatsjahres beträgt somit 75 202 052 M.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Febr.) Der Reichstag beendete heute die Beratung des Pensions-

etats. Die von der rechten Volkspartei in Vorschlag gebrachte Resolution, welche eine Beschränkung der Pensionsleistungen in Anbetracht der Vergrößerung der Pensionen verlangt, daß mit dem Beschlusse gebrochen wird, zu pensioniren, wurde gegen die Stimmen der beiden freijünglichen Parteien, der linken Volkspartei und der Sozialdemokraten abgelehnt, nachdem für die Resolution die Abg. Galler und Schlegel gesprochen hatten, denen der preussische Kriegsminister v. Schöler, der militärärztliche Kriegsminister v. Schöler und Generalmajor v. Viehmann entgegen traten. Kriegsminister v. Schöler suchte dem Beschlusse die Kompetenz in dieser Frage zu betheiligen. Reichstag könne wohl darüber debattiren und Beschlüsse annehmen, aber auf die Entschiedenheiten des Reichstages würden diese Anträge ohne Einfluß sein. Dr. Lieber erklärte gleichfalls die Kompetenzbedenken geltend und mußte mit Recht vom Abg. Galler vorfallen lassen, daß die betr. Resolution wörtlich mit der vom Centrum in der kaiserlichen Kammer eingebrachten übereinstimme und daß Herr Lieber in diesem Falle viel gouvenernentaler sei als der kaiserliche Prinz, welcher sich mit jener Resolution einverstanden erklärt habe. Angenommen wurde eine von Abg. Gräber eingebrachte Resolution, die mit Rücksicht auf die Pensionsnovelle von 1893 die Regierung ersucht, die Anstellung von Militärärzten durch den Gemeindefiskus darzulegen, daß die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht geschädigt wird. Der Ministerrath hat die Bundesrats beabsichtigt, die für Preußen geltenden Bestimmungen hinsichtlich der Anstellung von Militärärzten im Gemeindefiskus auf Grund der im Reichstags vom 18-93 gegebenen Befugniß für den ganzen Reich einzuführen, hat namentlich in Baden, Württemberg und Bayern große Erregung hervorgerufen. Es traten auch aus süddeutschen Abgeordnete, vom Centrum Fröber und Marbe und Abg. Westf. von der freijünglichen Volkspartei für die betreffende Resolution. Staatssecretär v. Bötticher erklärte die Entscheidung des Bundesrats sei noch nicht definitiv getroffen und es sei auf die verschiedenen Bestimmungen der Einzelstaaten Rücksicht zu nehmen. — Montag (21. Febr.)

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 20. Febr.) Der Abg. Baue wurde heute der Aufsicht und demnach der Etat der Selbstverwaltung erledigt. Montag findet die nachmalige Beratung des Lehrerpensionsgesetzes und den Beschlüssen des Herrenhauses statt.

### Volkswirtschaftliches.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Dresden gemeldet, die billigen preussischen Kohleoffertarife für die schloß der sächsischen Eisenbahnen auf den sächsischen Bahnen vom 1. April d. J. ab einzuführen. Die amerikanische Einwanderungsbill ist von dem Senat dahin abgeändert worden, daß von den Einwanderern verlangt wird, die englische oder irgend eine andere Sprache lesen und schreiben zu können, anstatt, wie es das Reichstagenhaus angenommen hatte, die englische oder die Sprache ihres Geburtslandes. Die Bill in der veränderten Form beugt auch der Möglichkeit der Trennung des Mannes von der Frau vor, welche dem Befehl des Zugatsrat, bei welcher sich gegen die Beschäftigung fremder Arbeiter in Staatsverwaltungen und gegen die Beschäftigung fremder auswärts, die regelmäßig nach den Vereinigten Staaten kommen, um als Handwerker oder Handarbeiter Beschäftigung zu suchen, mit ihrer Heimath zurückzuführen. Die Bill nunmehr dem Präsidenten vorgelegt werden. — Der Abgeordnete Lud. Parjus hat die Anregung zur Bildung eines Schularchivs gegeben, dessen Zustand kommen gesichert ist. Um so mehr die Zeitverhältnisse geeignet erscheint, die Grundzüge des Altentums der deutschen Genossenschaften, des Schöpfers der deutschen Genossenschaftswissenschaften zu veröffentlichen, um so wertvoller und notwendiger wird die Bildung dieses Archivs sein, dessen Verwaltung ebenfalls der Leitung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften übertragen werden wird.

### Provinz und Umgegend.

Weisenfels, 21. Febr. Der Nordthüringer Turngau hielt heute seinen Monatsstag hier ab. Als Versammlungslokal diente das Schützenhaus. Die festgestellte Präsenzliste ergab nach der Gall. Ztg. die Anwesenheit von 6 Gewerkschaftsmitgliedern, 3 Vorstandsmitgliedern der Gau-Unterkasse und 111 Delegirten der Gauvereine. Die Verhandlungen wurden durch den Gauvertreter, Herrn Anstaltsdirector Beckmann-Langenborn, geleitet. Nachdem man sich damit einverstanden erklärt hat, zur Gründung eines Denkmals für Professor Angermeier in Weisenfels aus der Gaukasse einen Betrag von 50 Mark zu steuern, findet die Aufnahme von 13 Vereinen in den Gauverband statt. Der Gauvertreter gibt einen Bericht über die beiden letztvergangenen Geschäftsjahre. Nach ihm hat sich mit der heutigen Aufnahme der Mitgliederbestand des Gaues auf 5100 erhöht. Der Berichterstatter erwähnt die Turngenossen, doch ihre Thätigkeit mehr den turnerischen Betrieben, als föhlichen Veranstaltungen zu widmen. Es lagen zur Berathung von Vereinen Leuchern, Vibra und Naumburg (Sachsen) Anträge vor, die abgelehnt auf Grund







Eine vollständige  
**Schuhmacher-Einrichtung**  
nebst Maschine ist billig zu verkaufen  
große Zigarrenstraße 16.

**Bank- u. Privatgelder**  
jeder Höhe

sind auf sichere Stadt- und Landhypothek per  
sofort oder 1. April cr. anzuleihen durch  
G. Höfer, Merseburg.

Verschiedene gebrauchte  
**Fahrräder,**  
sehr gut im Stande, verkauft billigst

**H. Baar, Markt 3.**

**Kobert Heyne's**  
**Kinder-Nährzwieback**  
ist der beste und billigste. Außer in meinem  
Geschäft ist derselbe in Düten à 15 Pf. und  
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul  
Berger, Neumarkt-Drogerie.

**Chinesische Nachtigallen,**  
abgehehrte fleißige Sänger. St. 5 Mt. Doppel-  
schläger 6 Mt., Zuchtpaar 6 Mt., Stämper St.  
3 Mt., Virtuosi des Prachtsingen, niedliche bunte  
Sänger, B. 3 Mt., gr. Kardinalin, rother Haube,  
gute Sänger, St. 5 Mt., feuerrote Kardinalin,  
prächtig im Geschie, abgehehrte Sänger, St. 10  
Mt., Amerik. Sportdrofeln, tonreiche Sänger, St.  
12-15 Mt., Wellensittiche, zuchtsähig, Paar  
9 Mt., Zwerg-Paradies, Zuchtpaar, F. 5 Mt.,  
Garger Kanarienvogel, Hoch u. Klingentoller,  
auch bei Nacht singend, St. 8, 10, 12, 15 Mt.,  
Zuchtpaar 1.50, Bestand gegen Maschinen-  
Verb. Patent garantiert. H. 81135 in  
L. Förster, Vogel-Export, Chemnitz i/S.

**Dauflaung.**

Tropfen ich schon 16 Jahre alt bin, sitz ich  
noch immer an Bettstätten. Nach sitz ich häufig  
an Nervenleiden. Da ich schon viele Mittel  
nützlich angewandt hatte, wandte ich mich end-  
lich an den **homöopathischen Arzt Herrn  
Dr. med. Hoyer.** Und zu meiner großen  
Freude wurde das Bettmägen sowohl wie das  
Nervenleiden in kurzer Zeit geheilt. Ich sage  
Herrn Dr. Hoyer meinen allerbesten Dank.  
(gez.) **Doktor Kreischmer,**  
Seiffenau b. Goldberg.

**Dr. Hoyer in Halle a. S., gr. Braun-  
hausstraße 14. Sprechstunden 8-10 U.  
und 3-4. (Sonntag, Montag und  
Donnerstag nicht.)**

**Feinste Wollerei-Tafel- u. Koch-  
butter** div. Marken, Landbutter  
und Schmalz,  
echt Emmenthaler, Limburger,  
Tilsiter, Romadur, Kaiser-,  
Frühstücks-, Sahnen-, Thüring.,  
Land- und Stangen-, Kräuter-  
und Hartkäse,  
Corned-Beef, hauschlacht, Würst  
G. Zinners  
gar. rein. Getreide-Preßhese,  
anerkannt beste Qualität, mererliche Trieb-  
kraft, täglich frisch  
(für Wiederverkäufer billigen Fabrikpreis)  
empfiehlt

**Carl Rauch,**  
Butterhandlung, Markt 28.

**Gesangbücher**

für Stadt und Land  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**Paul W. Volkmann,**  
Schulbuch- und Papierhandlung,  
gegr. vor 1716. Buchbinderei. gegr. vor 1716.

**Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**J. G. Hippe,**  
Klempnermeister.

**Kinder-Nähr-Zwieback,**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**

**Beamten-Schule Vommahs i. Sa.**  
Gründliche Vorbereitung f. d. mittlere Be-  
amtenlaufbahn, die Einj.-Freiw.-Prüfung  
u. f. **Wittmann'sche.** Vorzügliche Pension  
u. gewissenhafte Aufsicht. Eine gute all-  
gemeine Bildung ist das Ziel des Unterrichts.  
Männer haben 476 Thaler feste Besoldung  
erlangt, darunter 449 nach bestandener Prüfung.  
Preis jährlich 600 Mt. W. Hohn, Dir.  
[R.-Nr. 7200]

**Yudenauer Brecksteine,**  
beste Qualität, empfiehlt  
**D. Wengler.**



Donnerstag den 25. d. M. steht  
ein Transport  
**Simmenthaler hochtrag.  
Färsen**  
sowie bayrische Zugochsen

bei mir zum Verkauf.

**Louis Nürnberger.**

**Fahrräder.**



Die neuesten 1897er Modelle von  
**Seidel & Naumann's Germania**  
mit abnehmbarer Lenkstange (bester Schutz  
gegen Diebstahl), sowie aus verschiedenen  
anderen renommierten Fabriken sind eingetroffen und empfehle die-  
selben unter Garantie zu billigsten Preisen.

**H. Baar, Markt Nr. 3.**

Die Besichtigung meines reich ausgestatteten Lagers ist Jeder-  
mann gestattet. — Preislisten gratis.

Seit längerer Zeit bekomme ich fast täglich Sendungen behufs Begut-  
achtung von Seidenstoffen, welche von anderen Geschäften für Roben und  
Blousen gekauft, oder nach kurzer Zeit zerfallen sind! Wegen der mir so  
kostbaren Zeit ist es mir leider nicht möglich, alle Anfragen eingehend sachlich  
und sachlich zu beantworten, mich vielmehr ferner derartige Beantwortung  
ablehnen. Jeder Käufer schätze sich vor dem Eintritte und wende sich vorher  
an den Fachmann. **Hohensteiner Seidenweberei „Loh“,  
Hohenstein i. S.**

Die Abstempelung der

**4% Preuss. consolidirten Staats-Anl.**

auf 3 1/2 % erfolgt vom 15. Februar ab und bin ich  
bereit, das Erforderliche zu bewirken.

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft.**

**Zur Confirmation.**

Massenauswahl in Neuheiten  
**schwarzer und farbiger Kleiderstoffe**  
vom Stück und in Resten.

**Confectionsstoffe**  
zu Jaquets und Kragen in bekannter Güte empfiehlt

**Bertha Naumann.**

**Schuhwaaren**  
jeden Genres  
für Erwachsene und Kinder empfiehlt  
in allen Preislagen  
**Paul Exner,**  
12 Hofmarkt 12.

**Bewährteste Erfindung**  
**Blitzwische**  
von  
**Emil Musche, Cöthen**

Nur nicht in **rotten** Dosen à 10 und 20 Pf.  
bei: **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie,**  
**E. Kämmerer, Schmalzstraße, Heine,**  
**Schulze jun., H. Ritterstr., A. Wetzel,**  
**Domplatz, Th. Sieber, Halleische Straße,**  
**C. Muskat, Oberbreitstr., A. B. Sauer-**  
**brey, Oberbürgstr., Reimb. Fraenzel,**  
**Stenestr., Julius Trommer, Unterlanten-**  
**burg, C. Hennicke, Bahnhofsstraße,**  
**Carl Hecken, Feanischen,**  
**F. Müller, Kaufmann, Wallendorf,**  
**Carl Zimmer, Kaufmann, Döllnitz.**

**Ad. Schäfer**  
Merseburg.

Kleiderstoffe — Seidenwaaren  
— Damen-Confection — Leinen —  
Baumwollwaaren — Wäsche —  
Bettwaaren — Gardinen —  
Möbelstoffe — Oberhemden —  
Cravatten — Shlipse.

**Ausstattungs-geschäft.**  
Sollte Bedienung.  
Billige Preise.

**Recept.**

Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter  
Wasser, füge für 75 Pf. **Mellinghoff's**  
**Cognac-Extrakt** hinzu, so erhält man 2 1/2  
Liter Cognac, welcher der chemischen Zusam-  
setzung nach dem echten gleich ist und ihm an  
Geschmack und Bekömmlichkeit nicht nachsteht.  
**Mellinghoff's Cognac-Extrakt** ist echt nur  
in Originalflaschen zu 75 Pf. v. **W. Mellinghoff**  
in **Wülshelm a. d. Ruhr.**  
In Merseburg zu haben in der Stadt-  
Apotheke.

**ff. Pilsener Lagerbier,**  
33 Fl. 3 Mk., 10 Fl. 90 Pf.,  
liefern frei Haus

**D. Wengler.**

**Prima Pflaumenmus**  
zu verkaufen. **Braun,**  
**Nittergang, Wenddorf, Braun,**  
**H. Körbisdorf, Obergärtner.**

**hausgeschlachtene Wurst**  
**Bielig, Lindenstraße 12.**

**hausgeschlachtene Wurst.**  
**G. Mayer, Obbigauer Str. 5.**

**Schlachtfest**  
**F. Dahn.**

**Donnerstag und Freitag**  
**frische Rinds-kaldauen,**

**K. Kellermann.**

**Bauern-Verein**  
**Merseburg und Umgegend**

Den geehrten Mitgliedern zur gef. An-  
nahme, daß die Landwirtschafts-  
abernmals **Zusatzstoff** gegen **Schweine-**  
lauf unentgeltlich abgibt. Hieran  
sitzende wollen dieses dem Schriftführer  
Bereits (Märzmonat) 2) teilweisens bis  
dieses Monats ansetzen. Zahl, Alter und  
Gewicht der einzelnen Tiere ist mit anzu-  
geben.  
Es dürfte sich empfehlen, diese  
impfung überall da vorzunehmen, wo  
lauf heimlich ist.

**Der Vorstand**  
**Heute Dienstag**  
**Schlachtfest**  
**Julius Grobe, Saalfeld.**

**Saale-Schlößchen.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest**

**Bogel's Restauration**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
Freitag 9 Uhr Weillfleisch.

**Hubold's Restauration**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest**

**Herzog Christian.**  
Freitag von abends 7 Uhr an  
**Bockbraten.**

**Penslon.**

Zu einem Schüler wird noch ein  
in gute Pension genommen. Beaufsichtig-  
der Arbeiten. Näheres durch die Exped. d. B.

**Tischler-Lehrling**  
M. Jetschke, Tischlermeister  
Hofmarkt 5.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Ostern  
**E. Keck, Klempnermeister**

**Hausbursche**  
wird gesucht **Gotthardstraße 14**

**Geht zum 1. April**

ein nicht so junges Mädchen, mit guten Be-  
nissen versehen.  
**Schröder, Poststraße 6, 11**

Mädchen für Stadt und Land zum 1. April  
und 1. April, eine Frau oder Mädchen in  
ein Paar Kinder auf das Land gesucht  
Frau **H. Grabe, Saalfeldstr. 11**

Ein kräftiges, nicht unter 16 Jahre  
**Mädchen**

wird zum 1. April gesucht. Näheres zu  
fragen in der Exped. d. B.

**Diensfrümmchen**  
mit guten Zeugnissen zum 1. April geht  
**Bahnhofstraße 1**

Ich suche zum  
1. April ein  
für Küche und Haus.  
**Frau Marche, Dom-Apotheke**

Ein junges Mädchen auf ein paar  
Vormittags als **Aufwartung** zum 1. April  
gehört **Saalfeldstr. 19, 1. Etage**

Bei wöchentl. 1-3 Mt. Verdienst,  
Wäsche, 3 Jahre frei Lehre, guter Lohn in  
handl. sucht 2 **Wästel-Lehrlinge** bei  
**Böttcher, Velpzig, Meißelstr. 11**

Sonntag eine **runde Corallbrode**  
Kurtz Christian durch die Gotthardstraße  
Burgstraße bis zum Neumarktsplatz verlegt.  
Der ehemalige Fänder wird gelehrt, selbst  
gegen Bezahlung Neumarkts-thor 1  
abgegeben.

**Höfche und niedrige Marktwort**  
vom 14. bis mit 20. Februar 1897.

Weizen, pro 100 Kl.	16,50 bis 13,-
Woggen, do.	13,- bis 11,-
Gerste, do.	18,- bis 10,-
Hafers, do.	14,- bis 10,-
Erbsen, do.	20,- bis 10,-
Bohnen, do.	30,- bis 12,-
Sojabohnen, do.	20,- bis 14,-
Wartfleisch (von der Kente), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Rindfleisch, pro Kilo	1,30 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,10
Schöpfungsfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,40 bis 2,20
Eier, pro Schock	5,20 bis 4,80
Gier, pro 100 Kilo	5,50 bis 5,-
Stroh, do.	4,- bis 3,80

Die heutige Nummer enthält  
Ertragsbeilage von **Paul Steffenhagen's**  
handlung in Merseburg.  
**Siezu eine Beilage.**



Provinz und Umgegend.

Weissenfels, 22. Febr. Die diesjährige Ausrüstung der Militärpflichtigen des Kreises Weissenfels findet am 18. und 19. März im „Schiffbau“ zu Ditterfeld und am 26., 24., 25., 26., 27. und 29. März d. J. in der Reimartion „Schumanns Garten“ hierseits statt.

Erfurt, 20. Febr. Heute früh in der 5. Stunde ereignete sich auf dem südlichen Ausziehgleise des hiesigen Güterbahnhofes und zwar auf dem Weichen zwischen 10 und 11 ein schwerer Unglücksfall. Vermuthlich in Folge unrichtiger Weichenstellung fuhr die Maschine eines Rangirzuges einen anderen Rangirzug in die Klante. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß zwei Wagen eingestürzt und mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Materialschaden an der Maschine ist ein ziemlich erheblicher. Leider ist dem Unfall auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der auf dem Trittbrettle eines Wagens stehende, 22 Jahre alte Rangirarbeiter Schüller wurde von der Maschine erfasst und im wahren Sinne des Wortes in Stücke gerissen, so daß der Tod sofort eintrat.

Gotha, 19. Febr. Wie die Gothaische Ztg. meldet, ist die Verbrennung der Leiche Mitterwurzers, welche für heute Nachmittag 3 Uhr angesetzt war, auf telegraphische Anordnung seiner Witwe unterbleiben und wird wahrscheinlich erst in den nächsten Tagen stattfinden. Der Sarg ist inzwischen auf dem Friedhofe begraden worden, wird aber später wieder ausgegraben werden. Die Intendant des Hoftheaters bereitet eine solenne Leichenfeier vor. Die Zahl der gespendeten Kränze und sonstigen Liebesbeweise füllt ein ganzes Zimmer.

Gotha, 18. Febr. Um auch den Vorbereitungen für das Jubiläum der Königin Victoria bewohnen zu können, wird sich unser Herzogs-paar schon Ende April nach London begeben.

Ferbst, 18. Febr. Der Gemeinderath hat beschloßen, ein öffentliches Wollstraußbad im Mittelpunkte der Stadt einzurichten, dessen Benutzung dann gleichzeitig den Mannschaften unserer Garnison freigegeben werden soll.

Buchholz i. S., 18. Febr. Ein eigen-thümlicher Erkrankungsfall hat sich kürzlich hier ereignet. Das zwölfwährige Schöden einer Arbeiterfamilie erlitt einen heftigen Anfall von Diphtheritis und mußte ins Krankenhaus geschafft werden, damit es durch Vornahme des Luftröhrenschnittes vom drohenden Erstickensterbe errettet werden konnte. Das um ein paar Jahre ältere Schwesterchen hat sich darüber so sehr entsetzt, daß es ein schweres Nervenleiden davontrug. Das arme Kind ist durch diese Nervenerschütterung nicht nur der Sprache, sondern auch der Bewegungs-fähigkeit fast vollständig beraubt worden. Während nur das Bräuderchen von seiner Diphtheritis-Erkrankung vollständig wieder geneset ist, liegt das arme Mädchen noch immer schwer krank darnieder.

Braunshweig, 19. Febr. Der Begründer und Chefredacteur des kürzlich eingegangenen Generalanzeigers, Sterlino, wurde laut Leipz. Ztg. wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet. Gleichfalls wurde der Schwiegervater des Genannten in Mainz wegen Unterschlagung verhaftet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Februar 1897.

Am Sonntag wurde in Saale der „Funktions-burg“ die diesjährige ordentliche General-versammlung des hiesigen Vorkämpfvereins abgehalten. Nach ihrer Eröffnung durch den Vor-sitzenden des Ausschusses, Herrn Lorenz-Günther Schöder, erstattete zunächst der Kassirer Herr Dürr den Rechnungsbereich. Referent konnte mit Befriedigung konstatieren, daß der Ge-schäftsgang im abgelaufenen Jahre ein regelmäßiger gewesen sei und die Genossenschaft in demselben tümmerlei Verluste zu verzeichnen gehabt hätte. Die Mitgliederzahl betrug 638 (gegen 645 im Vorjahre), der Geschäftsumsatz 10 776 813 Mk. (gegen 11 746 520 Mk.), die Summe der gegebenen Vorschüsse und Prolongationen 4 112 268 Mk. (gegen 4 675 735 Mk.), die Summe der aufzunehmenden Vorschüsse 749 344 Mk. (gegen 848 717 Mk.), das Guthaben der Mitglieder 256 076 Mk. (gegen 260 527 Mk.), der Reservefonds 44 156 Mk. (gegen 43 948 Mk.), die Summe der eingezahlten Anleihen 672 928 Mk. (gegen 631 520 Mk.). Der erzielte Reingewinn befreit sich auf 13 463,83 Mk., davon erhält der Pensionsfonds 4 Proc. mit 542,55 Mk., der Vor-stand vertragsmäßig 5 Proc. mit 651,06 Mk., und für die Mitglieder wird die Verteilung von 12 668,04 Mk. vorgeschlagen, was einer Dividende

von 5 1/2 Proc. gleichkommt. Aus der Mitte der An-wesenden wurden einige die Aufstellung des Berichtes betreffende Wünsche laut, denen nach Möglichkeit Rech-nung getragen werden soll. Sodann stimmte die Ver-sammlung dem Vorschlage einer Normirung der Dividende auf 5 1/2 Proc. zu und ertheilte dem Vorstande Ent-lasung. Die jetzt vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: in den Ausschüßtrah wurden gewählt die Herren Lederhändler Bruno Beder, Handeldgärtner Richter und Zimmermeister Winkler, letzterer an Stelle des in den Vorstand eingetretenen Herrn Bädermeister Heine; zu Mitgliedern der Ab-schätzungskommission wurden gewählt die Herren Maurermeister Günther, Baumeister Duerfnerth und Eisenhändler Wiegand. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete ein Bericht des Verbandsdirectors Herrn Hartung über den all-gemeinen Vereinstag in Wiesbaden. Referent ver-breitete sich namentlich über den Rücktritt des von einem Gehirnleiden heimgesuchten früheren Anwalts Schen, über die Wahl und Persönlichkeit des neuen Anwalts Grüger und über die zur Mit-theilung gelangten statistischen Zahlen, welche den Beweis für die Unwahrscheinlichkeit der Behauptung liefern, daß ohne Staatshilfe auf dem Gebiete des Genossen-schaftswesens wenig auszurichten sei. Mit der Ver-leugung und Genehmigung des Protokolls wurde die Generalversammlung geschlossen.

Der „Städtische Festaalozzi-Verein“ hatte am Sonnabend seine Ehrenmitgliederver-sammlung in „Ziolk“ zu einer Abend-unterhaltung veranlaßt, die einen hochbefriedigenden Verlauf nahm. Auf die einleitende „Hamlet-Duovette“ von C. Bach folgten Männerchöre, der anachtsvolle „Waldmorgen“ von Kellner und der kernig-fröhliche Chor „Margareth von Bacharach“ von C. Hüsch, die ebenso wie die später folgenden Chöre „Lied, Hüt und Nachtigall“ von Weiniel, das schelmische „Das Mädchen spricht“ und das burleske „Im Weinhaus“ von Börsche die dem ausdrucks-vollen Vortrag ihre Wirkung nicht verfehlen konnten. Fräulein G. L. Schumann bereicherte das Programm um drei Lieder für Alt, Waldensantkeit“ von Krume, „Schmacht“ von S. Hofmann und „Dem Herz-allerliebsten“ von Taubert, die mit so wahrer und tiefer Empfindung und so gewähltem Gesinnung ge-sungen wurden, daß der Sängern die wärmste Anerkennung zu Theil wurde. Großen Erfolg erzielten auch die Hildach'schen Duette für Sopran und Bariton, gesungen von Frau Schumann und Herrn Civil-Supernumerar Große. Sowohl in dem „Aldenteich Liebesverein“, als in den Liedern „Nun bist du worden mein eigen“ und „Im blühenden Garten“ geht der Stimmungszug des Gedichtes so glücklich in der Composition auf, und wurde von den beiden Mitwirkenden eine so treffliche Einheit im Vortrag erzielt, daß die lebhaften Beifallsbezeugen vollberechtigt waren. Im Mittelpunkte des Abends stand der Vortrag des Herrn Director Schulze „Die Kinderwelt eine Pflanzstätte der kindlichen Phantasie“. Der Herr Vortragende legte dar, welchen großen Einfluß die Phantasie auf das Ge-fühlleben besitzt, wie eine einseitige Pflege derselben, dem Menschen zum Phantasten oder Schwarzseher macht, während sie bei richtiger Pflege dem Menschen zum Segen gereicht. Mittel und Wege, die kind-liche Phantasie zu befruchten, bietet das Spiel, da-darüber das ganze Innenleben des Kindes mit seinen Licht- und Schattenseiten offenbart. Es gilt darum, den Spieltrieb anzuregen, ohne leitend oder be-schneidend einzugreifen, für wahrhaft erzieherliche Spiele und geeignetes Spielzeug zu sorgen. — Außer den kleineren a capella-Gesängen enthielt das Programm als größeres Chorstück „Kritzhof“, Szenen aus der Kritikhof-Sage von C. Tegner für Männerchor, Soli und Orchester von W. Bruch. Die Cantate hinterläßt einen starken und künstlerisch reinen Gesamteindruck, da Text und Musik sich durchein-ander im Einklang befinden, und die Darbietung der Composition überall Sicherheit und Frische betundet. Der Vortrag durch den gut besetzten Chor war in allen Schattierungen sorgfältig ausgefallen, der Text immer gut und sinngemäß bekamert, so daß der „Kritzhof“ in einer Gestalt zu Gehör gelangte, die sowohl dem Chore wie seinem verdienten Dirigenten, Herrn A. Schumann zu hoher Ehre gereichte. Die Partie des „Kritzhof“ führte Herr Große sicher und zuverlässig durch, während Frau Schumann die „Jungeberg“ überaus innig hütete und namentlich in der „Maze“ die überzeugende Wärme ihrer Empfindung betundete. Den Schluß des Concerts bildete die von Herrn Lüchelt geleitete Aufführung des reizenden Liederpiels „Ein Lied an Golt von Neapel“, die sich ebenfalls des besten Gelingens erfreute.

Ein eigenartige Melancthonfeier ver-anstalteten am Sonntag im „Angarten“ die kirch-lichen Vereine des Neumarkts. Sie feste

sich zusammen aus gemeinsamen Gesängen, Ansprache, gelunglichen Vorträgen und der Ausführung von drei einaktigen Festspielen. Nach dem ersten ge-meinsamen Liede hies der Vorsitzende, Herr Pastor Teuchert, die in großer Zahl Erschienenen herzlich willkommen und führte aus dem Charakterbilde Melancthons drei Eigenschaften aus, die ihn vor-nehmlich befähigten, Luther als treuester Gehilfe er-gänzend zur Seite zu stehen, nämlich seine große Arbeitskraft, seine ungeheure Gelehrsamkeit und seine Friedfertigkeit. Nach einem von Frau Selle gesprochenen Prolog folgte dann die vorzügliche Wiebergabe der drei Sinafer: Junker Jörg, der Grammatiker und eine Pflanzation, durch welche den Hörern im Bilde einige bedeutende Züge aus der Reformationszeit und dem Leben Melancthons vor-gestellt wurden. Daraufhin trug der kirchliche Männer-Gesangverein Motetten von Kint, Gläser und Guld vor und wurden gemeinsame Lieder ge-sungen, die alle echt reformatorischen Geist atmeten.

In verschiedenen Orten sind auf den Spiel-plätzen vor den Schulen Futterlässe für die hungernden Vögel eingerichtet und erproben sich einer regen Benutzung. Dem stillen Beobachter gewährt es einen eigenen Reiz, zu sehen, wie die kleinen bedröhten Gäste sich auf den von Kinder-händen reichlich und in der verschiedensten Gestalt (Hans, Sonnenblumenkerne, Waffeln, Kirbiskerne, Fleischreste) bedeckten Tische gütlich thun. Es wäre eine dankenswerthe Aufgabe, möglichst bei allen Schulhäusern solche Futterlässe anzulegen. Der Werth derselben, insbesondere auch für Unterricht und Erziehung, ist nicht zu unterschätzen.

Das Zodiatal- oder Himmelslicht ist jetzt wieder in den frühen Abendstunden am Westhimmel sichtbar. Es erscheint regelmäßig zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen, und zwar im Frühjahr nach Sonnenuntergang im Westen, im Herbst vor Sonnenaufgang im Osten. Die merk-würdige, ihrer Natur nach noch vollständig räthsel-hafte Himmelererscheinung hat die Gestalt einer etwas geneigten Pyramide, deren Basis der Horizont bildet, und deren Spitze nahe bei der Sterngruppe der Pleiaden im Stier liegt. In den südlichen Gegenden bildet das Zodiatallicht häufig eine prach-tvolle Erscheinung, bei uns zeigt es sich nur bei sehr reiner Luft und klarem Himmel als schwach schimmernde Nebelmasse.

Wie wir hören, veranlaßt der hiesige Ge-sangverein am 8. März d. J. im „Ziolk“ einen Kammermusikabend, zu welchem die Herren Concertmeister Krafetz, Freiberg und Nagel, sowie Kammervirtuos Grismacher aus Weimar als ausführende Künstler gewonnen worden sind.

Das seit Sonnabend eingetretene Schan-etter mit verschiedenen Wärmegraden beginnt die Frost- und Bachläufe zu füllen. Die Saale ist erheblich gestiegen, die Elbe und Elster sind bereits aus ihren Ufern getreten und die Gelfel führt dem Gott-hardtsteiche so viel Wasser zu, daß das Klübbel zum Abflus bedeutend in Anspruch genommen werden muß. Infolgedessen war gefahren der untere Pre-medenweg des Altenburger Damms an verschiedenen Stellen überschwemmt und unpassierbar.

Der Maskenball des Gesangvereins „Thalia“ hatte am Sonntag Abend die ansprechend decorirten Festräume der „Reichskrone“ mit einer bunten und interessanten Menge gefüllt. Gegen 80 Masken tummelten sich in einem von zahlreichen Zuschauer gebildeten Kreise, trieben ihr neckisches Spiel oder bewegten sich im Saale nach dem Takte der Musik, die von der Bühne herab die lustigen Weisen erklingen ließ. Ein vortrefflich arrangirter und exact ausgeführter Zigeunertanz fand allseitigen Beifall und wurde mit lautem Bravo ausgezeichnet. Kurz nach 9 Uhr wurde die Demonstration vorge-nommen, worauf die übliche Wallordnung in ihre Rechte trat. Das Fest fand erst in den Frühstunden des andern Tags seinen Abschluß.

In einem hiesigen Gasthose drangen gestern früh gegen 6 Uhr mehrere angetrunzene junge Leute, darunter der frühere Reichherzogell K. und der Decher W. und nach der bedrückenden Herbesfall der Säularen und machten sich derartig lästig, daß sie zum schleunigen Verlassen des Stalles aufgefordert wurden. Als dies nichts half, trieben die mit dem Ruzen der Wrede beschäftigten Säularen die Störenfriede hinaus, wobei es, da die Letzteren thätlich wurden, mehrfache nicht unerhebliche Verletzungen gab. Die Sache dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Schafstädt, 18. Febr. Bei dem am 12. d. gefeierten Stiftungsfeste des hiesigen landwirth-schaftlichen Vereins erfolgte u. A. auch eine Prämirung von 18 landwirthschaftlichen



Arbeitern männlichen und weiblichen Geschlechts, die durch langjährige treue Dienstleistungen bei einer und derselben Herrschaft sich hervorgethan haben. Jedem von ihnen wurde ein Diplom und ein Gehalt eingehändigt. Es befand sich unter den Prämiirten eine Person, welche 40 Jahre einer Herrschaft gedient hatte, eine 33 Jahre, die andern standen 20—28 Jahre im Dienste derselben Herrschaft. Am Abend fand ein einfaches Festessen statt, bei welchem der Verein die Prämiirten bewirthete.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Rotherbach in der Eparchie Querfurt ist dem bisherigen Pfarrer in Hamma Günther Schmidt verliehen worden.

× Niederrück, 17. Febr. Am gestrigen Abend wurde hierseits im Carl Deller'schen Gasthause ein Familienabend der beiden Gemeinden Ober- und Niederrück abgehalten. Es galt den 400jährigen Geburtstag Hilfspilg Melandthons in würdiger Weise zu feiern. Nach dem viertimmigen Georgegrange „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, vorgetragen vom Diszingsverein, hielt Herr Lehrer Hammer einen Vortrag über die Jugendgeschichte Melandthons, umfänglich seine Geburt bis zur Übersiedlung nach Wittenberg. Hierauf sprach der Diszingsarrar Herr Berend aus Oberwünsch über „Antler und Melandthons“. In klaren klaren schillernde werbete das Zusammenarbeiten beider Männer an Werke der Reformation. Als letzter Redner trat Herr Pastor Hilpert aus Niederlobleben auf. Er knüpfte an das letzte Sonntagsevangelium an und verglich Melandthon mit einer schweizischen Nabe in seinem Verhältnis als Lehrer, Reformator und Familienvater. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des genannten Redners. Die Pausen wurden durch Gesänge des genannten Vereins und der Sängerkörpers ausgefüllt. Die zahlreichen Theilnehmer verließen sehr ergriffen und dankbar das bis auf den letzten Platz gefüllte Local. — Am 17. März d. J. feiert der Landwirtschaftliche Verein zu Reinsdorf sein 50jähr. Jubiläum durch Festein und Ball.

§ Freyburg, 18. Febr. Frau Biewald reitete heute die etwa 9jährige Philipp aus einem an der Schweigenbergstraße zur Eisgewinnung angelegten Teich, in den das Kind gefallen war, als es seinem Vater Arbeitzeug holen sollte. — Gestern Abend wurde aus einem Wagen des Güterzuges auf hiesiger Bahnhof ein Sack Weizen gestohlen und dann am Ufer der Unstrut hinter einem Pflahe gefunden.

### Vermischtes.

Der Gismithsbergzug in Homönes-Bahnhofs) wies in kurzen Tagen. Die Antiquität entfalt ein erschreckendes Sittenbild aus dem ungarischen Mittel. Einer Darstellung des „Fetter Loth“ sind folgende Einzelheiten zu entnehmen. Es giebt in Homönes-Bahnhofs eine ungeschickte sogenannte Leidenbestattung-Verein, deren Mitglieder gegen Entrichtung einer sehr mäßigen Einschreibgebühr und einer bei jedem Todesfälle zu entrichtenden Gebühr von einigen Kreuzern Anrecht darauf erlangen, daß nach ihrem Absterben ihren Hinterbliebenen ein Leidenbestattungsbeitrag von 5, 10, 150 oder 200 Gulden ausbezahlt werde. Diese Vereine sind meistens in unwillkürlichen Vereinen zu bilden, wobei die Mitglieder erhalten ganz unannehme Honorare und die Bestattung der für den Todesfall festgesetzten Leidenbestattungsbeiträge erfolgt auf das prompteste. Die Streitinteraktion hat ergeben, daß sich eine Anzahl Personen direkt zu dem Zwecke verbünden, um die als Opfer ansehenden Personen bei mehreren Leidenbestattungsvereinen zu versetzen und sie dann zur Erlangung der Bestattungsleistungen an dem Leben zu schaffen. Die sündliche Gesellschaft besteht aus sechs Weibern und zwei Männern, von wem letztere einen verdächtigen, seinen Vater, seine Mutter, seine Gattin, seinen Schwager, Vater und noch eine fremde Person durch Gift aus dem Wege geräumt zu haben, der nach dem in kurzen Zwischenräumen erfolgten Tode seiner Angehörigen von den verschiedenen Leidenbestattungsvereinen mehrere Tausend Gulden ausbezahlt erhielt, gegen den jedoch bloß die Anklage wegen Ermordung seiner Mutter anrecht erhalten wurde. An der Spitze der Gesellschaft steht eine mehrfach betraute Gebärtsheiferin. Die übrigen Angehörigen oder ihre Männer sind kleinere Handwerker, Landwirthe, einfache und Tagelöhner. Die Hauptangelegenheit ist wegen Verbrechens des Todes in fünf Fällen, eine zweite wegen des Verbrechens in drei Fällen. — Demnach an der eigenen Mutter — eine dritte wegen des Verbrechens des Todes an ihrer Mutter und Schwager, wieder eine andere wegen Ermordung ihres Gatten, die übrigen wegen je eines Verbrechens, theils an nächsten Verwandten, theils an fremden Personen begangen, angefallen. Und dies sind nur die Fälle, in denen die Unterliedung der Leichtentheile durch den Landeschemiker zweifellos ergab, daß eine Vergiftung und zwar fast ausnahmslos mittels Arsenits, theilweise auch mittels Quecksilberchlorids, vorliege, während in einer Anzahl weiterer Fälle, von denen eine in dem Jahr 1886 zurückgeht, die Unterliedung, weil ein solcher Beweis nicht zu erbringen war, eingestellt wurde. Die von den Tätern bei Anklage ihres Verwerbes befolgte, Prozedur war immer die gleiche und ziemlich einfach. Vor allem wurden die Betroffenen ohne ihr Wissen, theils auch gegen ihren ausgesprochenen Willen bei mehreren — manchmal bei zwanzig — Leidenbestattungsvereinen versichert. Dann genügte ein kleines Unwohlsein, um die „Kur“ nach einem schon vor Monaten gemeinschaftlich verabredeten Plane zu beginnen. Zur Verheiligung des Unwohlseins wurde dem Kranken vorerst eine ganz geringe Dosis von dem durch die

ermählte Gebärtsheiferin bereitgestellten Gifte als Arznei, oder in eine Speise gemischt, verabreicht, wodurch sich meistens der Zustand des Kranken bedeutend verschlimmerte. Sofort war ein Arzt zur Stelle, der irgend ein Medikament verschrieb, das jedoch nicht zur Verwendung kam, denn man wußte dem Kranken immer größere Mengen Gift beigebracht und als ob es nicht mehr genügt, oder sehr geringe Quantität und dritte Menge verschrieben war nicht mehr helfen. Wenn nach kurzer Zeit — gemeint in acht bis zehn Tagen von Beginn der „Kur“ gerechnet — war der Kranke verschieden. In jedem dieser Fälle griffen mehrere Aerzte ein, in keinem einzigen dämmerte auch nur die Ahnung auf, daß eine Vergiftung vorliegen könnte, und in allen Fällen waren es amtlich festgestellten naturliche Ursachen, wie „Dauchothypus“, „Altersschwäche“, „Magenatarrh“, „organisches Herzeleiden“ u. i. w., die angeblich den Tod der Betroffenen herbeiführten.

(Kuppl Lehr) der Altmeister der deutschen Remonstranten, wird noch einmal zur Nennbarkeit zurückgeführt. Er besuchte sich nach Paris, um im dortigen Winter-Seminar ein scharfes Training zu beginnen. Director Dr. Krüger, der Leiter des Seminars, hat ihm sehr entgegenkommende Bedingungen gestellt. Bekanntlich war Lehr bis vor kurzem Anhänger einer Fahradfabrik in Maintau bei Frankfurt a. M., und seine geschäftlichen Obliegenheiten hinderten ihn, sich am Remonstranten zu beteiligen. Sein nunmehr in Aussicht stehendes Wiedererscheinen auf der Nennbarkeit wird in roboterlichen Kreisen zweifellos mit Freude begrüßt werden.

(Nachfolge) in vorstelligem seines Maschinenwerklers) schick am Freitag in der Gassen-Gelehrtenrunde bei Paulus in Berlin, die Geschäftsführer, auf welcher sich 27 Mann befanden, so hat an die Geschäftsführer, daß 14 Mann mehr oder weniger weniger verlegt werden.

(Von einem Einbruch) in die Wohnung des Dr. Zule in Hamburg, Felsbunnenstraße 11, hatte die Polizei einen Einbruch und drei Beamte in das Haus gelegt. Als in der Nacht zum Freitag um 2 Uhr zwei Einbrecher die Wohnung betreten, erhielt der eine von einem Polizisten einen wuchtigen Stoß über den Kopf, so daß er zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb, den andern gelang es dagegen in Dunkel der Nacht zu verschwinden. Bei der Verfolgung glückte es einem Polizisten, den Einbrecher zu stellen, da zog der Verletzte einen Revolver aus der Tasche und schloß die eine Kugel durch den Kopf, die ihn fast niederstreckte. Darüber hatte man den bewußtlos zurückgelassenen Komplizen vergessen, und die angelegten Nachforschungen ergaben nun, daß er sich auf und davon gemacht hatte. Die Leiche des erschlagenen Diebes schickte man ins Anstalts, wo er nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ als ein bereits mit Fuchthaus bestraffter Verbrecher, der unter dem Namen „Berliner Hofmann“ bekannt ist, ermittelt wurde. Bei dem Selbstmörder wurden mehrere Diebeswerkzeuge gefunden. Der Einbrecher kann etwa 28 Jahre alt sein und hat, um bei der Nacht keine Schritte auszuweichen zu machen und seine Fährten zu verwischen, Gamasen über seine Fußstapfen gezogen; auch der Korb des Verstorbenen war wohl eine beträchtliche Verwundung erlitten haben. In den Logis der beiden Einbrecher in Altona wurde ein förmliches Lager gestiftet, wobei zwei Degen u. A. in gefunden. Alles Gegenstände welche fast unmittelbar auf Mitglieder der langjüngsten internationalen Verbrecherbande hinweisen. — Am Freitag Nachmittag wurde auch der Diebesgenosse, ein Wundbrüder Höfke, als er in seine von Kriminalbeamten bewachte Wohnung zurückkehren wollte, verhaftet.

(Der Verein für Vertheilung der Frauenfreundschaft) in Berlin, bestehend aus 21 Angehörigen, eine Anzahl von verheirateten Frauen, veranstalteten zu welcher Ober- und Unterliedung jeder Art angefallen wird, die genau nach den Umständen des Vereins festgestellt ist. Welt fache Frauen sich schwerer entschließen, die verheiratete Kleidung anzuziehen, als die, so hat der Verein ein Preisanschreiben auf ein Frühjahrsfest für eine junge Dame im Alter von 30 bis 50 Jahren, welches möglichst ohne Nebenbeteiligten, um höchsten Mod und auf verbesserter Unterliedung (sein festes Korsett) gearbeitet werden muß. Das feste Kleid enthält einen Gipspreis von 100 Mark, das zweite eine einen solchen von 50 Mark und weiter mit Vortheil werden mit ehrenvoller Anerkennung ausbezahlt.

(Fritz Heinrich) machte am Sonnabend Vormittag mit seiner Schwester und seinem Schwager, dem Erbprinzen von Meiningen, eine Ausfahrt zur Peterborde, um von dort eine überpersönliche Fahrt zu unternehmen. Sammelte Offiziere der Infanterie Garnison nahmen an der Fahrt bei herrlichen sommerlichen Wetter Theil.

(Die Großherzogin von Baden) durfte bereits seit einigen Tagen für einige Stunden das Heim verlassen. Die Fortschritte in der Heilung des operierten Auges sind annehmbar günstig.

(Ein ziemlich hartes Erdbeben) ist am Freitag Mittag 1 Uhr in Bosen und Umgebung verurteilt worden. — Auch in Friesland ist ein ziemlich hartes Erdbeben am Sonnabend früh um 7 Uhr verurteilt worden.

(Auf einer Skizze) nach der Nachweise geriet der Obmann Herr des Innereinander abendlichen Sportclubs mit seinem Kollegen Trover in eine Einzelwache. Trover konnte sich retten. Die Leiche Peters, ist bisher noch nicht aufgefunden.

(Der in Paris aufgeblasene Registratorballon) „Aerophile“ erreichte eine Höhe von 100 0 Metern. Die niedrigste verzeichnete Temperatur betrug 60 Grad.

(Der Vulkan) in der westlichen Zeit, seine wahre Größe blieb an Feuergebräuden gleich; nur die Maßstab- und Personenmenge blieb sie für ein Normaljahr und brachte seinen Zug zum Stehen. Von den in Ströpfung i. E. aufgelaufenen beiden Vulkanen ist der eine bei Maßstab, in der Nähe von Heidelberg, glücklich gelandet.

(Fischer Schwimmbild) Etwas Neues in Reichstags vorzubringen, ist nicht leicht, um so größeres Aufsehen macht es, wenn thätlich eines Tages etwas Neues dort ankam. Das war in der Petitionskommission der Fall. Eine Anzahl Deutscher in Ungarn bot um Land und Häuser, um sich in Deutschen anzuschließen, in Ungarn ginge es ihnen unter den wichtigeren nationalen Angelegenheiten recht schlecht. Sie wollten in Deutschland treue treue Bauern sein. Gleichzeit mit dieser Petition kam ein Schreiben derselben Petenten auf die Tagesordnung, worin die sich für die freundliche Antwort des Reichstags bedankten, aber baten, doch mitzutheilen, ob die Antwort wirklich recht sei; ihnen seien Zweifel aufgefallen, denn vor kurzen sei ihr Führer, der Baumeister Palmato, mit dem von ihm schon gemachten Beirathung zum Ueberlieferungsbesuch durchgegangen. Natürlich rührte der Preis, auf den im zweiten

Schreiben Bezug genommen wird, gar nicht vom Reichstag her, weil der Reichstag sich noch gar nicht mit dem Reichstag befaßt hat, ist vielmehr anscheinend von jenem Reichstag geschrieben, um sich von den vertrauensvollen Bauern zu entschuldigen. Daß der Reichstag in dieser Weise zu Sachverständigen bestimmt wird, ist wohl dem Mal der Fall.

(Salkenwa in der Kaiserin) Von einer Epidemie-Epidemie wird gemeldet, daß die Kaiserin Regiment zu Bregenz heimgekehrt. Zur Zeit bereits 250 Mann von der Krankheit befallen sein.

(Kaiserliche Weisheit) Salkenwa in der Kaiserin. Die Stadt Bregenz (Vorarlberg) war am 28. März Schauplatz einer impopulären Cerimonie, der Weisheit Schiffe, die in dieser Fahrt von Bregenz aus zum Heringsfang anziehen. Die Prozession entzog durch die festlich mit Flaggen und Tonnenschiffen geschmückten Schiffe. Die Statue der Schutzgöttin der Seeleute, begleitet von den Hebeden, Kapitänen, Seeleuten und Volksmenge, in feierlichem Zuge nach dem prächtigen am Ende des Hafens am Lande, wo die Weisheit Schiffe in Reihen und Bried angeordneten Schiffe vorlag. Am Sonnabend fand die Abfahrt der Schiffe

### Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Febr. (H. T. V.) Heute fand in der Kammer die Debatte über die Dreyfussfrage. Hanotaux hielt gestern eine Rede, welche er als Antwort auf die betrübte Interpellation verlesen wird. Voraussetzungen die Debatte zwar nicht mit einem Vertrauensvotum, so doch mit einer Tagesordnung endigen ohne Zweifel für die Regierung. Zahlreiche Abg. besuchten nämlich, das in dem gegenwärtigen Augenblick eine Ministerkrise anberedenbare nach sich ziehen könnte.

Paris, 21. Febr. Falls Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland notwendig werden müßten, wird der Sturz des Ministeriums in Aussicht genommen, da die Radikalen, Sozialisten, Monarchisten ausgesprochen griechenfreundlich sind. Die meisten Mütter betonen, daß ohne Erlaß des Parlaments kein französischer Stütz im Falle fallen dürfe. Die Zeitung „Journal“ meldet, Ozeja, das dortselbst 30 000 Mann zur Einmärsch bereitet werden würden.

Athen, 22. Febr. (H. T. V.) Ein lateinischer Blatt berichtet von einer Unterredung Königs mit einem Diplomaten, in welcher der König nochmals versicherte, daß seine Geduld zu Ende sei und die Großmacht seine Hilfe bringen, damit die kirchlichen Grenzthemen toleriren. Griechen Rechte seien unangreifbar und sei er daher entschlossen, Kreta zu occupiren und zu administriren. — Abends fand ein von mehreren Tausend besuchtes Volksmeeting statt. Nach dem Beschlusse, um das Votum des Volkes dem König übermitteln. Dasselbe verspricht, der Politik Königs jedes Opfer zu bringen. Der König hat von Balkan und sagte, das griechische Volk seine wahre Bestimmung. — Die Truppenausführungen nach der türkischen Grenze werden fortgesetzt.

Genöw, 22. Febr. Auf der Alpen-Expedition ging eine circa acht Hektar umfassende Schneebahn nieder und verdrängte ein Bauerngehöft. Zwei Menschen und viel Vieh wurden getödtet.

Washington, 22. Febr. Der Senat hat einen Beschlußantrag an, in welchem Griechenland Sympathie ausgesprochen wird.

Washington, 22. Febr. In gut informierten diplomatischen Kreisen verlautet, daß Präsident McKinley in seiner Vorhoffahrt an das Reiterstandhaus formell erklären werde, daß es seiner Weise in die kubanische Angelegenheit greifen, noch den Insurgenten zu Hilfe kommen werden.

Preiswürdigungen für Getreide u. in Vorrath (auf Grund privater Ermittlung nach dem 18. J. 88) Weizen loco 164,00—169,00 nach Qualität gefragt. Mai 172,75—173,50—178,25. Roggen loco gut infandischer 123,50—124,50 auf seiner infandischer 125,00 ab Bahn, per Mai 125,00—124,75—125,25. Gerste 110,00—180,00, russische Futtergerste 110,00 abgen. Mais amerikanischer 96,00—99,00, per Mai 83,00. Hafer, preussischer, mittel und guter loco 133,00—143,00, feiner 144,00—149,00 ab Bahn bes. vorna. mittel guter 133,00—143,00, russ. mittel 133,00—135,00, 139,00—142,00 frei abgen, per Mai 123,50. Roggenmehl Nr. 0 loco —, per Mai 16,60—16, Petroleum, loco 22,20.

### Stroh-Preise.

Halle, 30. Febr. Bericht über Stroh und mitgetheilt von Otto Weichelt. (Gammelfroh) gefassen für 50 kg. Roggen-Sangstroh (Gammelfroh) 2,00—2,25 Mt. Waldenstroh: 3,25 Mt. Weizenstroh, 3,25 Mt. Roggenstroh 1,50 Mt. Weizenheu, 3,25 Mt. oder Thüringer, beste Qualitäten, 3,25 Mt. beste Qualität, 3,00 Mt. Oderheu oder andere mittlere Qualitäten 2,50 Mt. Leheu nach Qualität 3,60 Mt. Torfstreu in 200 Str.-Ladungen frei 1,10 Mt., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,20

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Zum ersten Male erscheinen in einer

reich illustrierten, bis auf die neueste Zeit berichtigten Bearbeitung

Dr. A. Bernstein's

# Naturwissenschaftliche Volksbücher

Fünfte, reich illustrierte Auflage, durchgesehen und verbessert von Dr. S. Potonié, A. Hennig und mehreren andern Gelehrten.

Vollständig in 42 vierzehntägigen Lieferungen à 30 Pfennig.

Solzfreies satiniertes Papier.

Schönes Oktav-Format.

Guter deutlicher Druck.

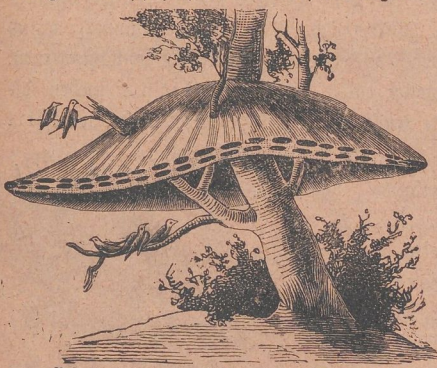
Aus dem reichen Inhalt ist auszugsweise hervorzuheben:

1. Das Ziel der Naturforschung. Die Wellenbewegung. Das Leben. Die Geschwindigkeit. Die Schwere der Erde. Das Licht und die Entfernung. Witterungsstunde (Sommer und Winter; Luftströmungen; Luft und Wasser; Nebel, Wolken, Regen und Schnee; Wärme; Wetterveränderungen; Mond zc.). Blüte und Frucht. Nahrungsmittel für das Volk. 2. Die Ernährung (Milch; Speisen; Muttermilch; Blut im Körper; Kreislauf der Stoffe; Nahrung zc.). Instinkt der Tiere. 3 bis 5. Die geheimen Naturkräfte (Anziehungskräfte; Atome; Anziehungs- und Abstoßungskraft der Atome; Anziehung der Erde; Fallgeschwindigkeit; Magnete; Fluidum; Elektricität; Galvanismus; Voltaische Säule; Elektrisches Licht; Elektromagnete; Telegraphen; Elektrische Uhren und Batterien; Tierische Elektricität; Chemische geheime Kräfte; Diffusion; System. Eine Phantasiereise im Weltall (zwischen Erde und Mond; der Mond; die Sonne; Mars; die kleinen Planeten; Kometen; Jupiter; Saturn; Uranus; Neptun zc.). Die Größe der Erdoberfläche. Himmelserscheinungen. — 11. 18 u. 19. Die Sonne und das Leben (Gesetz der Erhaltung der Kraft; Perpetuum mobile; Reibung und Wärme; Wärmestoff; Sternschuppen; Abkühlung der Sonne; Weltuntergang; Sonnenfleder; Zodiakallicht; Protuberanzen; Sonnenfinsternisse; Spektrale Untersuchungen; Prismata; Nebel im Weltraum; Kometen; Äther; Optisches Licht; Sauerstoff und Ozon zc.). — 20. Erweiterte Kenntnis des Weltalls. Die Rätsel der Sternschuppen und Kometen. — 21. Die Spektralanalyse und die Fixsternwelt. Unsere Sinne, unsere Seele, unsere Sprache. Die Unendlichkeit und die Naturwissenschaft. Die Lage der Sonne und ihr Rang unter den Fixsternen.



Ein Stück Meeresboden bei Capri.

Galvanische Versilberung zc.). — 11. 6 und 7. Chemie (Sauerstoff; Kohle, Schwefel, Phosphor; Verbrennung; Atmen und Einheizen; Chemische Wärme; Händhölchen; Wasserstoff; Wasser; Billigste Heizung und Erleuchtung; Stickstoff; Kohlenstoff; Diamant; Organische Chemie; Landwirtschaftliche Chemie; Die Pflanze; Mehl und Stärke; Zucker; Mehl; Rum, Bier, Wein; Äther; Alkohol; Essig zc.). Über Bäder und deren Wirkung. — 11. 8. Erleben (Berge und Meere; Inneres der Erde; Gesteine; Vorweltliche Umwälzungen der Erde; Delta- und Dünenbildung; Kometen; Fixsterne zc.). Umdrehung der Erde. Geschwindigkeit des Lichts. — 11. 9. Entwicklung des tierischen Lebens. Nutzen und Bedeutung des Fettes im menschlichen Körper. — 11. 10-13. Das Leben der Pflanzen, der Tiere und der Menschen. 11. 14 und 15. Praktische Heizung. Nur eine Schiebelleuchte. Wandlungen und Wanderungen der Gegenstände in der Natur. — 11. 16 u. 17. Die Bewegung im Sonnen-



Nestkolonie des „Republikaners“ (ein Webervogel).

Sede Lieferung enthält 5 Druckbogen à 16 Seiten. Niemand veräume, sich für diese unmerkliche Ausgabe ein Werk anzuschaffen, das ihm in seinen Mußestunden eine reiche Quelle der Belehrung und stetigen Genusses sein wird. Die unterzeichnete Buchhandlung hält sich zu geneigten Bestellungen empfohlen und ist gern bereit, die erste Lieferung zur Ansicht mitzuteilen.

Paul Steffenhagen, Buchhandlung in Merseburg.

Um diesem besten aller Volksbücher, das durch die Sorgfalt der Bearbeitung völlig auf die Höhe der heutigen Wissenschaft gebracht ist und durch die hinzutretene reiche Illustration an Verständlichkeit noch gewonnen hat, den Weg in jede deutsche Familie, in der es noch nicht vertreten ist, zu bahnen, erscheint dasselbe in 42 vierzehntägigen Lieferungen à 30 Pf.

D..... Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung ..... in .....

Bernstein's Naturwissenschaftliche Volksbücher.

Fünfte, reich illustrierte Auflage, durchgesehen und verbessert von Dr. S. Potonié u. A.

Vollständig in 42 Lieferungen à 30 Pf.

(Verd. Dümmleers Verlagsbuchhandlung in Berlin)

und erwartet regelmäßige Zusendung der erscheinenden Lieferungen.

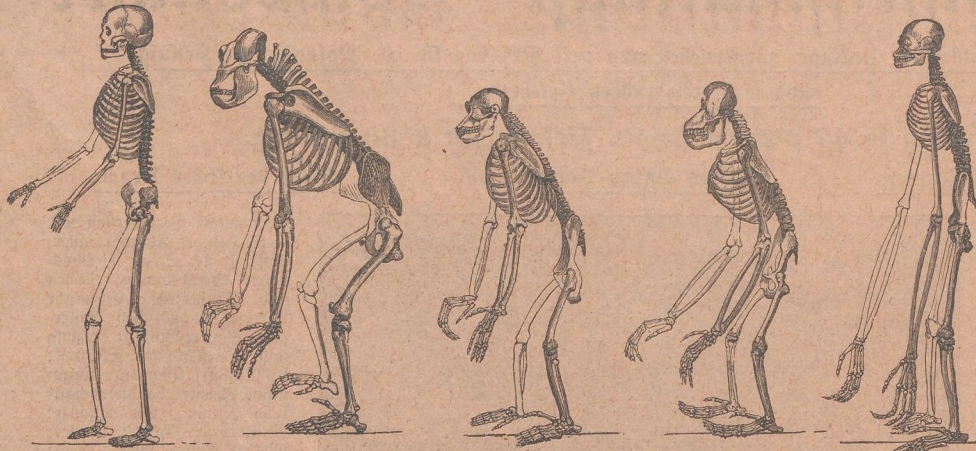
Ort und Datum:

Unterschrift:



**U**nderbar und staunenerregend sind die Fortschritte, welche der Menscheng Geist im letzten Jahrhundert auf dem Gebiete der Naturwissenschaften zu verzeichnen hat. Probleme, an welche man vor fünfzig Jahren noch nicht einmal zu denken wagte, sind heute längst zu unleugbaren, erwiesenen Thatsachen geworden. Mit unermüdlichem Eifer hat das Menschengeschlecht daran gearbeitet, in das räthelhafte Walten und Wirken der Natur immer tieferen Einblick zu gewinnen, hat es selbst die geheimnisvollen Kräfte, deren Ursprung es noch nicht zu ergründen vermochte, seinen Zwecken dienstbar zu machen gewußt. Kastlos schreitet der menschliche Geist in seinem Wissensdrang vorwärts. Täglich folgen sich neue, wichtige Erfindungen und Entdeckungen, und Niemand vermag zu ahnen, wo jemals die Schranken sein werden, welche unserer fortschreitenden Erkenntnis eine Grenze setzen.

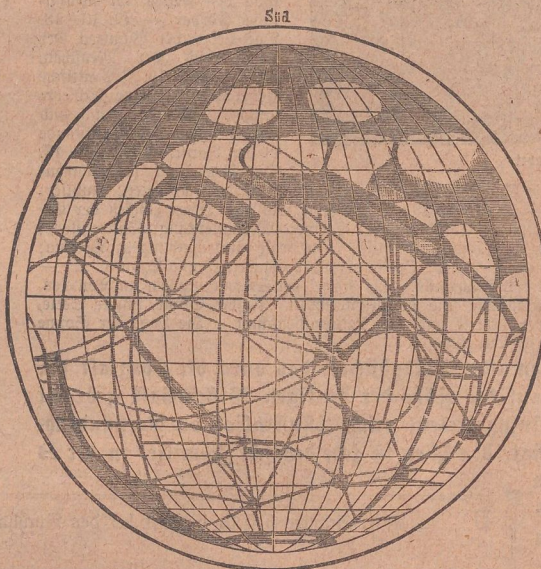
Wer vermöchte den Einfluß zu leugnen, den die Resultate des menschlichen Wissens auf unsere ganzen Lebens-,



Skelet des Menschen      des Gorilla      des Schimpfaupe      des Orang      des Gibbon.

Erwerbs- und Verkehrs- verhältnisse ausüben? Wird nicht in gleicher Weise der Reiche wie der Arme, der Kaufmann wie der Landmann wie der Städter davon berührt? Ist es nicht einem Jeden ermöglicht, sich die Kenntnis der Naturkräfte in seinem Wirkungskreise nutzbar zu machen, sich den Kampf ums Dasein, den uns nun einmal ein

ehernes Naturgesetz vorschreibt, durch diese Kenntnis zu erleichtern? Wirkt es nicht auch bildend und veredelnd auf unser Gemüt, wenn wir unsern Blick öfter von den Kämpfen des Tages ablenken und uns erquicken an den ewigen, erhabenen Wundern der Schöpfung, die es uns täglich lehrt, daß wir Alle eines Ursprungs sind. Als ein Werk, dessen **klassisch volkstümlicher Stil** bisher von keinem andern auch nur annähernd erreicht worden, das so recht geeignet ist, selbst diejenigen, welche keine Vorkenntnisse besitzen, in das Leben und Weben der Natur einzuführen, sie mit den Vorgängen auf allen Gebieten derselben vertraut zu machen, sind



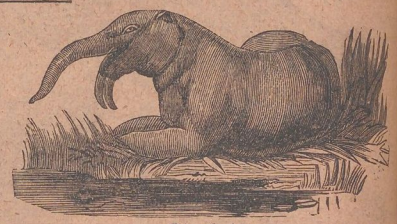
Die Doppelkanäle des Mars.

## A. Bernsteins Naturwissenschaftliche Volksbücher

allgemein anerkannt.

In weit über 100 000 Exemplaren ist das Werk bisher verbreitet und die zahlreichen Übersetzungen in fremde Sprachen (es erschienen Ausgaben in englischer, holländischer, polnischer, russischer, hebräischer Sprache) sind der beste Beweis, wie sehr „Bernsteins Naturwissenschaftliche Volksbücher“ wegen ihrer unvergleichlich populären Darstellungsweise auch von andern Völkern geschätzt werden.

Von diesem beliebtesten aller Volkswerke beginnt soeben die **fünfte, reich illustrierte Auflage**, durchgesehen und verbessert von Dr. H. Potonié, Dozenten an der königlichen Bergakademie zu Berlin im Verein mit andern hervorragenden Gelehrten, zu erscheinen, sodas das Werk völlig dem heutigen



Dicotyles.

Standpunkte der Wissenschaft entspricht. Dasselbe gelangt in 42 vierzehntägigen Lieferungen à 30 Pf., jede Lieferung 5 Druckbogen à 16 Seiten enthaltend, zur Ausgabe.

Von dem reichen Inhalt des Werkes beliebe man umstehend Kenntnis zu nehmen.

Druck von G. Bernstein in Berlin.

Verb. C. Dunckers Verlagsbuchhandlung in Berlin SW.



# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Zusender, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 45.

Dienstag den 23. Februar.

1897.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Dimethylamitonzobanzol.

Unter diesen geheimnißvollen Zeichen soll sich im Reichstage die Verständigung der Regierung mit den Agrariern über das Margarinegesetz vollziehen. Diesen schönen Namen trägt nämlich der Stoff, der der Margarine beige gemischt werden soll, um dieselbe als solche nicht äußerlich, wohl aber bei der Untersuchung zu kennzeichnen, so daß es der weiteren, bekanntlich nicht allzu zuverlässigen Prüfung der Margarine nicht mehr bedarf. Angehlich ist dieses „latente“ Färbemittel weder für die Margarine noch für die Conjointen schädlich. Mit dem im vorigen Jahre vorgeschlagenen Phenolphthalein wie mit allen ähnlichen Mitteln hat das neueste das gemein, daß durch das Vorhandensein desselben das Vorhandensein von Margarine konstatirt wird, daß aber das Nichtvorhandensein des Mittels keineswegs beweist, daß das Gemisch mittel nicht Margarine, sondern Butter ist. Es würde dann erst noch der bisherigen Prüfung der Substanz durch eine regelrechte Untersuchung bedürfen. Aber angenommen selbst, daß die aesanime im Inlande fabrizirte Margarine in der Fabrik der obigen Zulag erhalten hat, wie wird es mit der ausländischen Margarine? Als im Juli v. J. von dem Zerbiberbot die Rede war, warf Staatssekretär v. Bötticher dieselbe Frage auf. Das Ausland, meinte er, könne man nicht zwingen, die Margarine nicht zu färben. Aber oben so wenig kann man das Ausland zwingen, die Margarine mit der unsicheren Substanz zu vermischen. Obendrein geht die ausländische Margarine unter derselben Zolltariffposition ein, wie die Butter. Der Importeur braucht also nur Butter zu declariren. Die Zollbehörde wird dann bei dem großen Umfang des Grenzverkehrs außer Stande sein, jede einzelne Sendung zu untersuchen, ob sie Margarine oder Butter enthält und ob die Margarine vorchriftswidrig der latenten Färbung entbehrt. Will man nun jeden Händler bestrafen, der, vielleicht ohne es zu wissen, ausländische Margarine ohne Beimischung von Dimethylamitonzobanzol verkauft? Ob die gefehlische Vorschriften, welche die latente Färbung anordnet, ein sicherer Schutz gegen Verfälschung sein wird, bleibt unter diesen Umständen zweifelhaft; unter allen Umständen wird auf diesem Wege eine große Belästigung des Handels herbeigeführt. In noch höherem Grade gilt das von dem zweiten Compromißvorschlage, der Trennung der Verkaufskategorie von Butter und Margarine, um eine Täuschung der Conjointen zu verhindern. Das klingt so, als ob der Kaufmannsstand lebighlich aus Verwirren bestehe. Es ist mit Einem Worte eine Kundgebung des Mißtrauens in die Ehre des Kaufmannsstandes, wie im Herrenhaufe gesagt worden ist. Daß das Gesetz Zwischendhandlungen bestraf, versteht sich von selbst; aber der Gesetzgeber stellt sich auf den Standpunkt der Agrarier, wenn er von der Voraussetzung ausgeht, daß ein Kaufmann, der gleichzeitig Butter und Margarine verkauft, gegen seine schlechte Natur, die ihn zu Vermischungen und Verfälschungen treibt, durch die obendrein leicht zu umgehende Trennung der Verkaufsräume geschützt werden muß. Die Vorschrift verliert nichts von ihrer Verwerflichkeit dadurch, daß die Kaufleute in Deden von weniger als 5000 Einwohnern von Gesetzwegen für ehrliche Leute erklärt, dagegen die Maßregel auf die größeren Orte beschränkt



### Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta ist in den letzten Tagen die Stadt Sitia von 60 italienischen, 30 französischen und zehn englischen Marinemannschaften besetzt worden. Zwischen den Mohamedanern und den Christen, welche den Schiedspruch der Mächte für alle Streitigkeiten annehmen erklärt haben, sind Geiseln ausgetauscht worden. Nach einer Meldung der „Times“ ergriffen die griechischen Truppen trotz der Warnung der Abniale die Offensive und griffen die türkischen Vorpösten in Platania an, die der Uebermacht weichen sich nach Kanea zurückzogen. Ein englischer Panzer verhinderte den griechischen Dampfer „Thessalia“, welcher Munition, Lebensmittel, sowie Freiwillige landen wollte, bei Kreta anzulegen. Außer dem Dampfer „Thessalia“ wurde auch der griechische Dampfer „Hera“ durch ein englisches Panzerschiff verhindert, Vorräte für die griechische Armee anzuschiffen. Es scheint jedoch, daß dieses Verbot nicht unbeschränkt ist, sondern sich nur auf die unter dem Schutz der Mächte stehenden Küstenpunkte erstreckt. Der griechische Consul in Kanea hat die Sendung neuer Schiffe verlangt. Der „Pentus“ hat Befehl erhalten, nach Netimo und Kanea zu gehen. Die Consuln haben die Forderung gestellt, 12 Stunden vorher benachrichtigt zu werden von einem jeden Angriff auf die nähere Umgebung Halepas seitens der Christen, welche die Absicht hätten, die kleinen Forts Montewarda und Alifonon anzugreifen. In Macedonien kam es bei dem Flecken Nashidja nahe der griechischen Grenze zwischen einer kleinen Abtheilung türkischer Truppen und einer griechischen Jungerentenbande zu einem Zusammenstoß, bei dem auf beiden Seiten mehrere Leute fielen. Die Türken unterließen, weil zu schwach, die Verfolgung der Bande und zogen sich in die Ortshaus zurück. Von der nächsten Garnison wurden Verstärkungen verlangt und es wurden mehrere kleine Truppenabtheilungen nach den Grenzbezirken beordert. Der Sultan soll jetzt, nach dem für ihn persönlich glücklichen Verlauf des fünfzehnten Ramadananges kriegerischer gestimmt sein, als vorher. Im letzten Kriegszust hat Abdul Hamid, wie der „Frank. Ztg.“ gemeldet wird, seine Zustimmung dazu erteilt hat, daß sofort vier Panzerschiffe und zehn Torpedoboote auf Kriegsfuß gestellt werden. Der Marineminister

ist verpflichtet, diese Aufgabe innerhalb sechs Tagen mit einem Kostenaufwande von 500 000 Pfund auszuführen. Die hierzu nöthigen Summen wies der Sultan theils aus seiner Privatkassette an, theils sollen sie der Dette Publique entliehen werden. Was die bereits erteilte Mobilisations-Ordre in Macedonien anbelangt, so wurde zum Oberkommandanten der sechs auf Kriegsfuß zu stellenden Divisionen Marschall Edhem Pascha ernannt, demselben wird Omar Pascha beigegeben. In diesen sechs Divisionen sind inbegriffen zwei einberufene Redivisionen, die unter das Kommando des Divisionsgenerals Hatri Pascha gestellt werden. Letzterer ist bereits nach Novositza, in dessen Umgebung die beiden Redivisionen concentrirt werden, abgereist. Von den Generalgouverneuren von Monastir und Zamina sind telegraphische Meldungen eingelaufen, daß die albanischen Stämme Waffen und Verwendung an der Grenze verlangen, und daß, falls dieses Verlangen unbesriedigt bliebe, Ausschreitungen zu befürchten seien. — Die Drohung, die in dieser Meldung liegt, ist offenbar. Am Sonnabend Morgen trafen, wie der „Post“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, im Sultanspalais Telegramme aus Berlin und St. Petersburg ein, welche große Sensation erregten. Eine den Kreisen von Jildiz sehr nahe stehende Persönlichkeit erklärte mir, daß, trotz des anscheinend guten Willens der Mächte, ein Krieg mit Griechenland unvermeidlich sei. Mit der türkischen Flotte ist es herzlich schlecht bestellt. Die Vorbereitungen für die Indienststellung der Schiffe haben einen Zustand der Vernachlässigung der türkischen Flotte ausgedeut, der in militärischen und bürgerlichen Kreisen große Beunruhigung hervorruft. Es werden bedeutende Kosten und viele Wochen erforderlich sein, um die am besten erhaltenen Schiffe „Dümanie“, „Azizie Messudie“ und „Nehschin-i-Scheff“ herbeizustellen. Dazu berichtet die „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel, die Indienststellung der Geschwader, für welche die Befehlshaber Fat Pascha und Hassan Pascha schon ernannt seien, nehme einen derartigen Verlauf, daß ein Eingreifen der Schiffe im besten Falle vor Wochen kaum gedacht werden könne. Kenner der Verhältnisse bezweifeln die künftige Aktionsfähigkeit dieser Geschwader als gering, da die Mannschaften unausgebildet seien. Auch die Vereinigung der Torpedostille ist in Folge der Manövrierungsunfähigkeit der Torpedoboote nur von problematischem Werthe. Allerdings hat die türkische Flotte nie Lorberu gerundet und das osmanische Sprichwort: „Allah hat den Türken die Herrschaft über die Erde gegeben, das Wasser hat er den Ungläubigen geschenkt“ findet auch heute noch in der Vernachlässigung der Marine seine thatsächliche Ausführung. Die griechische Regierung hat nunmehr auch die Reserven der Jahrgänge 1890 und 1892 einberufen. In der Deputirtenkammer brachte Ministerpräsident Delamias eine Gesetzesvorlage ein, durch welche die griechischen Consulats auf Kreta aufgehoben werden. Die nationale Liga in Athen hat an den König und den Ministerpräsidenten Delamias ein Schreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, wenn Europa die vollendete Thatfache der Vereinigung Kretas mit Griechenland unthun wolle, so würde die Liga bereit sein, mit Hilfe der Wachtmittel, über welche sie in den noch unter Fremdherrschaft stehenden Provinzen verfüge, eine allgemeine Erhebung des Griechenthums zur Vertheidigung der Christen-Verechtigungen ins Leben zu rufen. Einer Athener Meldung zufolge telegraphirte der König von Griechenland an den Zar, er protestire gegen den Druck der Mächte auf Griechenland. Gehe er nachgebe, werde er den Krieg gegen die Türkei erklären und selbst die Armeeführen gegen den Erbfeind.